

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In Galizien endlich befestigen die 3., 8. und 11. Armee (29 Infanterie-Divisionen), nachdem sie die dritte österreichische Offensive (31 Divisionen) erfolgreich abgeschlagen haben, das eroberte Gebiet Galiziens und der Bukowina. Immerhin ist nicht anzunehmen, daß diese Armeen stark genug sind, um den österreichischen Truppen, die jederzeit in der Lage sind, sich hinter die Karpaten zurückzuziehen, eine entscheidende Niederlage beizubringen.

Im ganzen verfügen die oben aufgezählten Armeen über 99 Infanterie-Divisionen, denen etwa 83 Divisionen (41 deutsche und 42 österreichische) gegenüberstehen. Außerdem befinden sich hinter der Front zur Verfügung des Höchstkommmandierenden zwei Armeekorps, das Gardekorps und das IV. sibirische (4½¹) Infanterie-Divisionen), die jederzeit als Verstärkungen an einen beliebigen Abschnitt der Nordhälfte unserer Front geschafft werden können.“

Zu diesen Ausführungen schrieb General Danilow nach dem Kriege²): „Zusammenfassend kann man sagen, daß ich unsere strategische Lage an der Westfront als durchaus stabil ansah und die Gefahr eines Rückschlages hinsichtlich der bisher erzielten Ergebnisse für vollkommen ausgeschlossen hielt.“ Man habe aber mit Rücksicht auf den inneren Zustand des Heeres nicht damit rechnen dürfen, „in absehbarer Zeit einen entscheidenden Erfolg“ über die Gegner davonzutragen. Der Mannschaftsmangel der Armeen habe etwa eine halbe Million betragen, der Artillerie hätten mehr als 200 000 Schuß gefehlt. „Eine teilweise Befriedigung der hauptsächlichsten Bedürfnisse konnten wir erst im Laufe der zweiten Hälfte des Februar erwarten; eine wirklich merkbare Besserung in dieser Beziehung jedoch erst im April.“ So sei man zunächst zu abwartender Haltung genötigt gewesen.

Trotzdem hatte General Danilow in seiner Denkschrift schon die Ziele für die künftigen Operationen aufgestellt, „für den Fall natürlich, daß die Gegner uns Zeit ließen, unsere Armeen in Ordnung zu bringen“. Man habe allen Grund gehabt, sich in dieser Hinsicht „einem gewissen Optimismus hinzugeben: die österreichischen Armeen waren niedergekämpft; was aber die Deutschen anbetraf, so mußten wir den Charakter ihrer künftigen Operationen in Abhängigkeit von den Ereignissen im Westen bringen, wo unsere Verbündeten zur Offensive übergegangen waren (Soissons und der erste Vormarsch in der Champagne), was uns zu der Annahme berechtigte, daß diese Offensive mit wachsender Energie und Hartnäckigkeit durchgeführt werden würde“.

¹) Beim Gardekorps befand sich die Garde-Schützen-Brigade.

²) Danilow, S. 408 ff.